UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Die höfische Kultur

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

[21] *chronologique des édits et ordonnances des Pays-Bas; règne de Charles-Quint, 1506—1555. (Bruxelles 1885, suppl. 1891)* mit zum Teil sehr ausführlichen Regesten. Eine Edition unternahmen Laurent et Lameere (von Bd. II an), *Recueil des ordonnances de Charles-Quint, I—V (Bruxelles 1895 ff.).*

Zum Vertrage von Arras (21. September 1435) vgl. Pirenne II, 289. Text des Friedens bei *E.* Cosneau, *Les grands traités de la guerre de cent ans (Paris 1889)* p. 119 ff.

Zum Verlöbnis Maries von Burgund mit Maximilian (6. Mai 1476) E. Dürr (oben zu S. 57), 49 f., besonders zur Frage der geminderten Ansprüche Karls des Kühnen und der Gegenleistung Friedrichs III. Der Ehrgeiz des Herzogs, den Chastellain: *non roy, mais de courage empereur* nannte, die universalen Gedanken von Kaisertum und Kreuzzug spielten dabei eine entscheidende Rolle. Über die Kaiseridee außer Dürr auch Huizinga, Hist. Zs. 148, 8 ff. und *L'état Bourguignon p. 35, 37 f., 49 f.*

Für Commines (zu Herzog und König) eine reiche Literatur, Fueter, 149. Man wird immer wieder zu seinen lebendigen, klugen und doch so altertümlichen Memoiren selbst greifen: *Mémoires, ed. de Mandrot I—II (Paris 1903); ed. Calmette (Paris 1924—25).* Eine deutsche Übersetzung von Aschner, Die Denkwürdigkeiten Philipps von Commynes, Herrn von Argenton (München 1920).

22 Über die Beziehungen der einzigen Universität des Landes, Löwen, zum Beamtentum vgl. A. Walther, Anfänge, 32 (Franz v. Cranefeld) und Brants, *La faculté de droit et l'université de Louvain (Bruxelles 1917).*

Die höfische Kultur (S. 22—28)

An der Spitze der Literatur ist hier wieder Joseph Huizinga zu nennen, diesmal mit seinem gedankenvollen Hauptwerk *Herfsttijd der middeleeuwen. Studie over levens-en gedachtenvormen der veertiende en vijftiende eeuw in Frankrijk en de Nederlanden (Harlem 1921)*, deutsch von T. Jolles-Mönckeberg, Herbst des Mittelalters, Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts (München 1924, 2. Aufl. 1928). Huizingas oben (S. 58) zitierter Vortrag über Burgund knüpft (S. 22) daran ebenso wieder an, wie der Aufsatz in seinen „Wegen der Kulturgeschichte". Überall der außerordentlichste Reichtum an Beobachtungen in der künstlerischen, literarischen und poli-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tischen Welt. Das Ganze ein aus unendlicher Fülle unsagbar weich ge- [22]
tönter Hintergrund des Geschehens, soweit er von dem gesellschaftlich gesteigerten Leben gebildet wurde; die ersten Kapitel, die Spannung des Lebens und „die Sehnsucht nach dem schöneren Leben", lassen die Themastellung deutlich erkennen. Für den Unkundigen liegt darin eine gewisse Schwäche, insofern das Robuste und Rohe, das rechnerisch Gewinnsüchtige, also die grobe Lebenstüchtigkeit, die dieser Kultur in Städten und an Höfen doch auch innewohnte, zurücktreten. Neben Huizinga sachlich und durch Literaturangaben wichtig O. Cartellieri, Am Hofe der Herzöge von Burgund (Basel 1926). Darin außer schon Erwähntem: Herrscher und Hof, der Ritter, die Frau, Tjoste und Turniere, Feste, Kunst und Künstler.

Zur Versorgung der Bastarde mit Pfründen und zu den Kindern der 23
prinzlichen Bischöfe, Cartellieri, S. 271, zum Teil im Anschluß an Reiffenberg, *Enfants naturels du duc Philippe le Bon. Bull. de l'acad. de Belgique XIII/XIV (1846/47)* und Walther, Anfänge S. 14.

Zur Kultur der Brüder vom gemeinsamen Leben, Cartellieri a. a. O. und Huizinga in den Kapiteln XI und XII: Bild des Todes, religiöse Gedanken, Frömmigkeitstypen. Dazu aus dem inzwischen erschienenen Schrifttum: P. E. Lefèvre, *Docc. rel. aux frères de la vie commune à Bruxelles aux 15. et 16. siècles. Bull. de la com. royale d'hist.* (1938).

Zur schönen Literatur: G. Doutrepont, *La litterature française à la cour des ducs de Bourgogne (Paris 1909)* mit den Inventaren der herzoglichen Bibliothek (auch Cartellieri, 297). Dazu für die Biblio- 24
theken des hohen Adels: A. Boinet, *Un bibliophile du XV. siècle, le Grand Bâtard de Bourgogne. Bibl. de l'ec. des chartes, 67 (1906);* van Even, *Notices sur la bibliothèque de Charles de Croy, duc d'Aerschot. Bull. du bibliophile Belge IX (1852);* über die Bibliothek des Lodewyk van Gruthuys: van Prat, *Recherches sur Louis de Bruges (Paris 1831).* — Zu Chastellain oben S. 14,2; charakteristisch schon die Titel der Werke: *Le miroir des nobles hommes, Les douze dames de rhétorique;* dazu G. Pérouse, *Georges Chastellain, Etude sur l'hist. pol. et. lit. du XV. s. (Bibl. du XV. s. Paris 1910).* Beauvois, *Un agent politique de Charles-Quint, le bourguignon Claude Bouton, seigneur de Corberon, avec le texte de son Miroir de Dames (Paris 1882).* Claude Bouton, 1473—1556, ist 68 Jahre im Hofdienst gewesen, 1512 *chambellain*, 1513 *conseiller et maître d'hotel*, kam von Spanien zurück, zeitweise als *premier écuyer* Ferdinands, aber schon 1525 vereidigt als Mitglied des *Conseil privé* zu Mecheln, gleichwohl wieder in Spanien und auf anderen Missionen. — Olivier de la Marche, *Mémoires*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[24] *sur la maison de Bourgogne, ed. Buchon (1839); ed. H. Beaune et J. d'Arbaumont, I—IV (Paris 1885—88).*

Literatur über die bildende Kunst unübersehbar. Ich notiere: A. Kleinclauß, *Les peintres des ducs de Bourgogne (Rev. de l'art ancien et moderne, XX, 1906);* Cartellieri, Am Hofe, Anmerkungen S. 306 ff. und 311 (Gobelins); A. Wrede, Cöln und Flandern-Brabant (Cöln 1920). Über die Herkunft von Hans Memling aus der Aschaffenburger Gegend um den Main hat sich zuletzt der Stadtarchivar von Brügge (1938) verbreitet. — Paz y Melia, *El libro de horas de Carlos V (Rev. arch. bibl. y mus. 1903).*

25 Zu den fürstlichen Empfängen und Schaustellungen: J. Chartrou, *Les entrées solenelles et triomphales de la Renaissance (1928).* — Von Literatur, Geschichte und Verfassung des Ordens gibt jetzt L. Bittner, Gesamtinventar des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien IV, 412 ff. eine bequeme Übersicht als Einleitung zu dem Inventar des dort deponierten Ordensarchivs. Ich notiere daraus Nr. 1 und 2: die in Paris 1516 gedruckten Bände des Guillaume Fillastre, *Le premier livre de la Toison d'or,* und *Le second livre* etc. (mehr ist nicht gedruckt); Nr. 3 und 4 Statutenbücher; Nr. 5 *Livre de l'Ordre* mit den Wappen aller Ritter und den Porträts der ersten sechs Souveraine bis 1559, denen das Titelbild zum Textband entstammt. Aus dem Besitz des Ordens ist der Plantinsche Druck *La pompe funèbre faite en la ville de Bruxelles le 29. dec. 1558 aux obsèques de l'empereur Charles V (Antwerpen 1559),* ebenso wie ein kostbar illustriertes Statutenbuch des Ordens (Th. Frimmel und Jos. Klemme, Ein Statutenbuch, Jahrb. der kunsthist. Samml. des Kaiserhauses, V, 293 f. Wien 1887) schon früh in die Hofbibliothek gelangt. Geschichte des Ordens: Kervyn de Lettenhove, *La Toison d'or, notes sur l'institution et l'histoire de l'Ordre (Bruxelles 1907).* Vielfach zusammenhängende Auszüge aus den Beschlüssen der einzelnen Ordenskapitel bringt Reiffenberg, *Histoire de l'ordre de la Toison d'or depuis son institution jusqu'à la cessation des chapitres généraux, tirée des archives* etc. *(Bruxelles 1830).* Zur Deutung des Vließes: G. Doutrepont, *Jason et Gédéon, patrons de la Toison d'or. Mélanges Godefroy Kurth. Bibl. de la fac. de phil.* etc. *de l'univ. de Liège III. (Paris 1908).*

Die Statuten des Ordens vom 27. November 1431, auch in älteren Drucken und Übersetzungen zugänglich (z. B. Augustin Erath, *Augustus Vellei Aurei Ordo* etc. *Ratisbonae 1697),* gehen nicht wesentlich über das Formale hinaus: Herzog Philipp gründet an seinem Hochzeitstage, 10. Jan. 1430, den Orden aus Liebe zum Ritterstand, auch,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unsere Mutter die katholische Kirche und das christliche Volk zu schützen, [25]
die Grenzen der christlichen Religion zu erweitern (1). Die Ritter müssen (außer Kaisern und Königen) jedem anderen Orden entsagen (2). Das Ordenskleinod sollen die Ritter an der Kette stets offen tragen (3, später gemildert). Der Souverain wird, falls nicht Gefahr im Verzuge, vor jedem Kriege das Kapitel befragen. Jeder Streit zwischen Mitgliedern des Ordens ist vor den Souverain zu bringen. Alle Ritter haben für die Mitritter einzutreten (9). Sie genießen die Immunität des Ordens (13). Ausgeschlossen sind offenkundige Ketzer, Verräter, Treubrüchige; doch sollen Beschuldigte Gelegenheit zur Verteidigung haben (16). Ordensorgane sind Kanzler, Thesaurar, Greffier und Herold (19). Für den Orden ist ein Heiligtum in Dijon geplant (20 ff.). Alljährlich finden feierliche Kapitel am Andreastage statt (22, später gemindert). Kleidung der Ritter: Scharlachroter Mantel mit Zobel gefüttert, Kette aus Feuersteinen und Feuereisen, Kappe mit Binde (25, Mantelfarbe später verändert: *velour cramoisyn* statt des *escarlate*). Kirchgang und Opfer (26). Exequien (27). Ordenskapitel und Rügen (29 ff.: Kanzler spricht über Tugend und Sünde, erfragt Klagen und eröffnet den in das Kapitel Zurückberufenen dessen Meinung). Große Verdienste entsprechend zu rühmen (35). Verlust des Kleinodes in Kriegen und Fehden vom Orden ersetzt, sonst nicht (40). Vorbereitung und Durchführung der Wahlen (47 ff.). Eid (52). Dazu Nachträge. — Von 1431 bis 1478 (Maximilian) wurden 21 Ordensfeste mit 13 Kapiteln abgehalten; 1481 ist schon Maximilians Sohn Philipp gewählt, der 1491 auf dem 15. Kapitel zum erstenmal als Souverain erschien. 1496 wurde Laurent de Blioul Greffier des Ordens (bis 1540). Auf dem 16. Kapitel (Brüssel 1501) wurde Karl V als *Duc de Luxembourg* Ordensritter, 1505 folgten seine älteren Genossen Heinrich VIII von England (noch als Prinz von Wales); Paul von Liechtenstein; Heinrich von Nassau († 1538); Jacques de Hornes († 1531); Philibert Sieur de Vere († 1512); Ferry de Croy, Sr de Roeulx († 1524); Floris Egmont, Herr von Isselstein († 1539); Charles de Lalaing († 1525); Don Juan Manuel, Sr de Belmonte; Graf Wolfgang Fürstenberg († 1520). Nach Philipps Tode (1506) hielt Maximilian am 22. November 1508 zu Mecheln wieder ein Ordenskapitel ab, auf dem er den Plan einer Vereinigung seiner Länder mit Burgund als Königreich Österreich-Burgund entwickelte (Fortleben der Ideen Karls des Kühnen). — Bild eines Ordenskapitels Karls des Kühnen aus Guillaume Fillastre bei Cartellieri, Am Hofe, Taf. 8. — Auf Dürers Allerheiligenbild (Museum Wien) trägt der Kaiser als symbolische Figur neben dem Papst das Goldene Vließ.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

26 Das Fasanenfest von 1454 hat O. Cartellieri 1921 in den Hist. pol. Blättern (Band 167) eingehend nach den Quellen beschrieben. In seinem Buche, Am Hof der Herzöge, ist er S. 143 ff. darauf zurückgekommen unter Nachweisung der Quellen, über die schon G. Doutrepont *(Paris 1914)* gehandelt hatte. Außer den *Mémoires* des Olivier de la Marche erwähne ich die Studie über ihn von H. Stein, *Étude sur Olivier de la Marche. Mém. cour. par l'acad. de Belgique 49 (Bruxelles 1888)* und *Nouveaux documents sur Olivier de la Marche et sa famille. Mém. de l'acad. de Belgique. Cl. de lettres, 2. ser. IX. (1922)*. Das Gelöbnis des Herzogs zum persönlichen Zweikampf mit dem Sultan kehrt wieder in Karls V Verlangen an sich selbst, ins Feld zu ziehen, falls der Großherr persönlich sein Heer führe, z. B. S. 307.

Die Hofordnung Oliviers *L'estat de la maison du duc Charles de Bourgoigne (Mém. Bd. IV)* ist die unmittelbare Vorlage der *Relacion de la orden de servir que se tenia en la casa del emperador don Carlos, nuestro señor, el año de 1545; y la misma se guarda agora en la de S. Mad* (Archiv Brüssel, *Audience 23, 79)*, die auch Laiglesia, *Estudios historicos* (492) aus Madrid zitiert; Alfred de Ridder fand sie seinerseits in Brüssel und gründete darauf seine Darlegungen: *Les règlements de la cour de Charles-Quint. Messager des sciences hist. ou archives des arts et de la bibliographie de Belgique (Gand 1893/94)*. — Behördengeschichtlich hat zuerst Andreas Walther das ganze Quellenmaterial verwertet, sowohl zur Abgrenzung von Hôtel und Conseil, wie für die Beziehungen der Hof- und Staatsverwaltung zum Adel; im Anhang zu den burgundischen Zentralbehörden S. 134 gab er auch eine erwünschte Übersicht über die Hoflisten, also die Beamtenverzeichnisse mit oder ohne Angabe der Bezüge, — neben den Hofordnungen die ergiebigste Quelle für „das Heranwachsen ganzer Generationen von Adels- und Beamtenfamilien. Weil noch kein scharfer Schnitt ist zwischen Hof und Rat, gibt die Stellung eines Mannes im Zeremoniell auch das Gewicht an, das seine Stimme in den Entscheidungen der Staatsregierung hat". Ältere Quellen der Hofordnungen, unten S. 146.

Die Stämme und Zweige der Hofverwaltung sind (etwa in der ungedruckten Ordnung von 1515, Brüssel, *Audience 23): Grande chapelle, petite chapelle; chambellains, maîtres d'hôtel, gentilshommes des quatre états: pannetiers, échansons, écuyers tranchants* und *écuyers d'écurie*. Unter ihnen die *valets servants, coutiliers, pages*, sowie die Funktionäre der *panneterie, échansonnerie, cuisine* (mit *sausserie* und *fruiterie), écurie* und *fourrière*. Daneben stehen die Räte des *Conseil* und die Schloßgarde, *capitaine et archiers de corps*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Hof war auch Erziehungsschule. Nach sehr alter Tradition (vgl. [26]
Wilhelm Berges, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters. Gött. Diss. Leipzig 1938) lebte auch am burgundischen Hof, wie in Spanien, die Gattung der Adels- und Prinzenspiegel weiter, etwa *L'instruction d'un jeune prince. Les enseignements paternels: Oeuvres de Ghillebert de Lannoy, publiés par Ch. Potvin. (Louvain 1878.)*

Marie von Burgund und Maximilian. S. 28—34

Über die Ziele Karls des Kühnen vgl. Huizinga, Burgund (Hist. 29
Zs. 148, 1933) S. 13. Schicksale des Landes nach seinem Tode, überstürzte Hinrichtung des Kanzlers Hugonet und des Rates Humbrecourt, von Commines anschaulich erzählt, nicht ohne Spott auf die ungeschlachten Handwerker, die nun einmal nicht wissen, wie man einen Staat regiert (V, 17). Zum Prozeß der Räte auch Ch. Paillard, *Le procès du chancellier Hugonet et du seigneur d'Humbrecourt. Mém. publ. par l'acad. roy. de Belgique XXX (Bruxelles 1880).* Zur Kaiseridee in
Burgund und in den Niederlanden oben S. 62. — Lob der Herzogin 30
Marie bei Commines VI, 2. Das Grabmal steht jetzt in einer Chorkapelle von Notre-Dame zu Brügge als Gegenstück zu dem jüngeren Grabmal ihres Vaters, Karls des Kühnen. Nach einem alten Bild in der Sakristei nahm es früher allein den Platz vorn im hohen Chore ein. Es ist mit seinen ehernen Wappenschildern auf beiden Seiten, dem blühenden Gezweig und den geflügelten Engeln dazwischen ein köstliches Denkmal spätgotischer Schmuckkunst. Die Kopfseite füllt die auch wegen Titel und Daten bemerkenswerte Inschrift:

Sepulcre de très illustre princesse dame Marie de Bourgogne, par la grace de Dieu archiduchesse d'Autriche, duchesse de Bourgogne, de Lothe, de Brabant, de Limbourg, de Luxembourg et de Gheldres, comtesse de Flandres, d'Artois, de Bourgogne Palatine, de Haynnau, de Hollande, de Zeelande, de Namur et de Zutphen, marquise du Saint Empire, dame de Frize, de Salins et de Malines, femme et espouse de très illustre prince monsieur Maximilian, lors archiduc d'Austriche et depuis roi de Rome.

Laquelle dame trespassa de ce siècle en l'eage de vint cinq ans le XXVII jour de mars l'an mille quatre cens quatrevint et un. Et demeura della son héritier Philipe d'Austriche et de Bourgogne, son seul filz en l'eage de trois ans et neuf mois; et aussi Marguerite, sa fille, en l'eage de quatorze mois. Et cinqs ans fut dame des pays dessusdits, quatre ans et neuf mois fut en mariaige

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN